

Gebrechen dulden und tragen soll, daß sie einander vergeben sollen, damit Einigkeit erhalten werde in der Kirchen, damit der Christenhaufe nicht zutrennet werde, und sich in allerlei Rotten und Sekten teilen, daraus denn großer Unrat, Haß und Neid, allerlei Bitterkeit und böse Gift, endlich öffentliche Ketzerei erfolgen möchten.

Necesse est enim dissilire concordiam, quando aut episcopi imponunt populo du' riora onera, nec habent rationem imbecillitatis in populo. Et oriuntur dissidia, quando populus nimis acerbè iudicat de moribus doctorum aut fastidit doctores propter quaedam levia incommoda; quaeruntur enim deinde et aliud doctrinae genus et alii doctores. Econtra perfectio, id est, integritas ecclesiae conservatur, quando firmi tolerant infirmos, quando populus boni consulit quaedam incommoda in moribus doctorum, quando episcopi quaedam condonant imbecillitati populi. De his praeceptis aequitatis pleni sunt libri omnium sapientium, ut in hac vitae consuetudine multa condonemus inter nos propter communem tranquillitatem. Et de ea cum hic tum alias saepe praecipit Paulus. Quare adversarii imprudenter ratiocinantur ex nomine perfectionis, quod dilectio iustificet¹, cum Paulus de integritate et tranquillitate communi loquatur. Et sic interpretatur hunc locum Ambrosius: Sicut aedificium dicitur perfectum seu integrum, cum omnes partes apte inter se coagmentatae sunt². Turpe est autem adversariis, tantopere praedicare dilectionem, cum nusquam praestent eam. Quid nunc agunt? Dissipant ecclesias, scribunt leges sanguine, et has proponunt Caesari, clementissimo Principi, promulgandas, trucidant sacerdotes et alios bonos viros, si quis leviter significavit se aliquem manifestum abusum non omnino probare. Haec non conveniunt ad ista praeconia dilectionis, quae si sequerentur adversarii, ecclesiae tranquillae essent et res publica pacata. Nam hi tumultus consilescent, si adversarii non nimis acerbè exigerent quasdam traditiones inutiles ad pietatem, quarum plerasque ne ipsi quidem observant, qui vehementissime defendunt eas. Sed sibi facile ignoscunt, aliis non item, ut ille apud poëtam: Egomet mi ignosco, Maenius inquit³. Id autem alienissimum est ab his encomiis dilectionis, quae hic ex Paulo recitant, nec magis intelligunt, quam parietes intelligunt vocem, quam reddunt.

Denn die Einigkeit kann nicht bleiben, wenn die Bischöfe ohne alle Ursache zu schwere Bürden auflegen dem Volk. Auch werden daraus leichtlich Rotten, wenn das Volk aufs geschwindest alles will meistern und auseßen an der Bischöfe oder Prediger Wandel und Leben, oder wenn sie alsbald der Prediger müde werden, etwa um eines kleinen Gebrechens willen; da folget viel groß Unrats. Alsdenn bald suchet man aus derselbig Verbitterung andere Lehrer und andere Prediger. Wiederum wird erhalten Vollkommenheit und Einigkeit, das ist, die Kirche bleibt unzutrennet und ganz, wenn die Starken die Schwachen dulden und tragen, wenn das Volk mit seinen Predigern auch Geduld hat, wenn die Bischöfe und Prediger wiederum allerlei Schwachheit, Gebrechen dem Volk nach Gelegenheit wissen zu gut zu halten. Von dem Wege und der Weis, Einigkeit zu halten, ist auch viel allenthalben geschrieben in den Büchern der Philosophi und Weltweisen. Denn wir müssen einander viel vergeben und für gut haben um Einigkeit willen. Und davon redet Paulus mehr denn an einem Ort. Darum schließen die Widersacher nicht recht, daß die Liebe solle für Gott gerecht machen. Denn Paulus redet da nicht von der Vollkommenheit oder Heiligkeit der Personen, wie sie wähnen, sondern sagt: Die Liebe mach ein stilles Wesen in der Kirchen. Und also legt den Spruch auch Ambrosius aus: Gleichwie ein Gebäu ganz ist, wenn alle Stücke zusammen hangen etc. Es sollten sich aber die Widersacher auch wohl schämen, daß sie so trefflich hoch von der Liebe schreiben und predigen und Liebe, Liebe in allen ihren Büchern schreiben und schreien, und gar keine Liebe erzeigen. Denn wie ein schöne Christenliebe ist das, daß sie durch ihre ungehört Tyrannei zutrennen und zureißen die Einigkeit der Kirchen, so sie nichts denn Blutbriefe und tyrannisch Gebot ausgehen zu lassen dem allerlöblichsten Kaiser gern das Ärgest wollten einbilden. Sie erwürgen die Priester und viel andere fromme, ehrliche Leute keiner ander Ursache halben, denn daß sie allein öffentliche, schändliche Mißbräuche ansechten. Sie wollten gerne, daß alle die tot wären, die wider ihre gottlose Lehre mit einem Wort mußen. Das alles reimet sich gar übel zu dem großen Rühmen

¹) CR 27, 100f. fälschlich Maenius.

²) ? Nicht im Ambrosiafter.

³) Horaz Sat. I, 3, 23. Ed. pr.

von Liebe, von caritas 2c. Denn wenn bei den Widersachern ein Tröpflein Liebe wäre, so könnte man wohl Frieden und Einigkeit in der Kirchen machen, wenn sie ihre Menschen-
satzunge, welche doch nichts zu christlicher Lehre oder Leben nütze sein, nicht also aus lauter
rachgieriger Bitterkeit und pharisäischem Neid wider die erkannte Wahrheit verfechten,
sonderlich so sie ihre Satzungen selbst nicht recht halten.

5

- 238 (117) Ex Petro citant et hanc sententiam:
Petr. 4, 8. M 128. Universa delicta operit caritas¹. ' Con-
stat et Petrum loqui de dilectione erga
proximum, quia hunc locum accommo-
dat ad praeceptum, quo iubet, ut diligant
se mutuo. Neque vero ulli apostolo in
W 121 mentem venire potuit, ' quod dilectio
nostra vincat peccatum et mortem, quod
dilectio sit propitiatio, propter quam
Deus reconcilietur omisso mediatore
Christo, quod dilectio sit iustitia sine
mediatore Christo. Haec enim dilectio,
si qua esset, esset iustitia legis non evan-
gelii, quod promittit nobis reconcilia-
tionem et iustitiam, si credamus, quod
propter Christum propitiatorem pater
placatus sit, quod donentur nobis merita
239 Christi. Ideo Petrus paulo ante iubet,
(118) ut accedamus ad Christum, ut aedifi-
cemur super Christum. Et addit: Qui
1. Petr. crediderit in eum, non confundetur. Di-
2, 4-6. lectio nostra non liberat nos a confu-
sione, cum Deus iudicat et arguit nos.
Sed fides in Christum liberat in his pa-
voribus, quia scimus propter Christum
nobis ignosci.

- 240 (119) Ceterum haec sententia de dilectione
Spr. Sal. sumpta est ex Proverbiis, ubi antithesis
10, 12. clare ostendit, quomodo intelligi debeat:
Odium suscitatur rixas, et universa delicta
241 (120) tegit dilectio. Idem prorsus docet, quod
Kol. 3, 13. illa Pauli sententia ex Colossensibus
sumpta, ut, si quae dissensiones inci-
derint, mitigentur et componantur aequi-
tate et commoditate nostra. Dissen-
siones, inquit, crescunt odiis, ut saepe
videmus ex levissimis offensionibus
maximas fieri tragoedias. Inciderant
quaedam inter C. Caesarem et Pompeium
leves offensiones, in quibus si alter
alteri paululum cessisset, non extitisset
242 bellum civile. Sed dum uterque morem
(121) gerit odio suo, ex re nihili maximi mo-
tus orti sunt. Et multae in ecclesia
haereses ortae sunt tantum odio doc-

Aus dem Apostel Petro ziehen sie auch an
den Spruch, da er sagt: "Die Liebe decket zu
die Mennige der Sünde." Nu ist es gewiß,
daß Petrus da auch redet von der Liebe
gegen dem Nächsten. Denn er redet daselbst 10
von dem Gebot der Liebe, ' da geboten ist,
daß wir uns untereinander lieben sollen.
So ist es auch keinem Apostel nie in seine
Gedanken kommen, daß die Liebe sollt den
Tod überwinden oder die Sünde, daß die 15
Liebe sollt ein Versöhnung sein ohne den
Mittler Christum, daß die Liebe sollt unser
Gerechtigkeit sein ohne den Versühner Chri-
stum. Denn die Liebe, wenn wir sie schon
gleich haben, so ist es nichts mehr denn ein 20
Gerechtigkeit des Gesetzes, sie ist je nicht
Christus, durch welchen wir allein gerecht
werden, wenn wir gläuben, daß um des
Mittlers willen uns der Vater gnädig ist,
daß uns sein Verdienst geschenkt wird. 25
Darum kurz zuvor vermahnet Petrus, daß
wir uns sollen zu Christo halten, daß wir
auf ihnen als den Eckstein erbauet werden.
Denn er saget: "Wer an ihnen gläubet, der
wird nicht zu Schanden werden." Mit un- 30
sern Werken und Leben werden wir wahr-
lich für Gottes Urteil und Angesicht mit
Schanden bestehen. Aber der Glaub, durch
welchen Christus unser wird, der erlöset uns
von solchen Schrecken des Tods. Denn durch 35
die Verheißung sind wir recht gewiß, daß
uns durch Christum die Sünde vergeben ist.

Und das Wort 1. Petr. 4.: "Die Liebe
decket der Sünde Mennige 2c.", ist genommen
aus den Sprüchen Salomonis, da er sagt: 40
"Haß richtet Hader an, aber die Liebe, die
decket der Sünde Mennige zu." Da gibet der
Text klar an ihm selbst gnug, daß er von der
Liebe redet gegen dem Nächsten, und nicht
von der Liebe gegen Gott. Und er will gleich 45
daselbige, das der nächste Spruch Pauli zu
den Kolossern sagt, nämlich daß wir uns sol-
len fleißigen, brüderlich, freundlich zu leben,
also daß einer dem andern viel zu gut halte,
daß Unlust und Zwiespalt vermeidet wer- 50
den, als sollt er sagen: Zwiespalt erwächst
aus Haß; wie wir denn sehen, daß aus ge-
ringen Fünklin oft groß Feuer angehet. Es
waren nicht so große Sachen, darüber erst
C. Cäsar und Pompejus uneins worden, 55
und wo einer dem andern gewichen hätte, so

¹) Nicht in Conf., aber 3. B. Herborn, Enchiridion II. Corp. Cath. XII, S. 21, 12.

torum. Itaque non de propriis delictis, sed de alienis loquitur, cum ait: Dilectio tegit delicta; videlicet aliena, et quidem inter homines, id est, etiamsi quae offensiones incidunt, tamen dilectio dissimulat, ignoscit, cedit, non agit omnia summo iure. Petrus igitur non hoc vult, quod dilectio coram Deo mereatur remissionem peccatorum, quod sit propitiatio excluso mediatore Christo, quod regeneret ac iustificet¹, sed quod erga homines non sit morosa, non aspera, non intractabilis, quod quaedam errata amicorum dissimulet, quod mores aliorum etiam asperiores boni consulat, sicut vulgaris quaedam sententia praecipit: Mores amici noveris, non oderis². Neque temere de hoc officio dilectionis toties praecipiunt apostoli, quod philo-

sophi vocant *ἐνελκεῖν*³. Necessaria est enim haec virtus ad publicam concordiam retinendam, quae non potest durare, nisi multa dissimulent, multa condonent inter se pastores et ecclesiae.

Seile zu gut, vergibt brüderlich dem Nächsten, stillt, weiset sich selbst und weicht um Friedes willen, wie auch lehret der Spruch: Amici vitia noris, non oderis, das ist, ich soll meines Freunds Weise lernen, aber ihn (ob es nicht alles schnurgleich ist) darum nicht hassen. Und die Apostel vermahnern nicht ohn Ursache zu solcher Liebe, welches die Philosophi Epitaphian genennet haben. Denn sollen Leute in Einigkeit beinander sein oder bleiben, es sei in der Kirchen oder auch weltlichem Regiment, so müssen sie nicht alle Gebrechen gegen einander auf der Goldwage abrechnen, sie müssen lassen einander fast viel mit dem Wasser fürüber gehen und immer zu gut halten, so viel auch immer möglich, brüderlich mit einander Geduld haben.

Ex Iacobo citant: Videtis igitur, quod ex operibus iustificatur homo, et non ex fide sola⁴. Neque alius locus ullus magis putatur officere nostrae sententiae, sed est facilis et plana responsio. Si non assuant adversarii suas opiniones de meritis operum, Iacobi verba nihil habent incommodi. Sed ubicunque fit mentio operum, adversarii affingunt suas impias opiniones, quod per bona opera mereamur remissionem peccatorum, quod bona opera sint propitiatio ac pretium, propter quod Deus nobis reconcilietur, quod bona opera vincant terrores peccati et mortis, quod bona opera coram Deo propter suam bonitatem sint accepta, nec egeant misericordia et propitiatore Christo. Horum nihil venit in mentem Iacobo, quae tamen omnia nunc defendunt adversarii praetextu sententiae Iacobi.

wäre der folgende große Krieg, so viel Blut vergießen, so manch groß Unglück und Unrat nicht daraus kommen. Aber da ein jeder mit dem Kopf hindurch wollte, ist der große unsägliche Schade, Zerrüttung des ganzen römischen Regiments der Zeit erfolgt. Und es sein viel Ketzerien daher erwachsen, daß Prediger auf einander sind verbittert worden. So ist nu Petri Spruch also zu verstehen: „Die Liebe decket der Sunde Mennige zu“, das ist, die Liebe decket des Nächsten Sunde. Das ist, ob sich gleichwohl Unwill unter Christen begibt, so trägt doch die Liebe alles, übersieht gern, weicht dem Nächsten, duldet und trägt brüderlich seine Gebrechen, und suchet nicht alles aufs schärfest. So will nu Petrus das gar nicht, daß die Liebe für Gott verdienet Vergebung der Sunde, daß die Liebe uns Gott versühne ohne den Mittler Christum, daß wir durch die Liebe sollten Gott angenehm sein ohne den Mittler Christum; sondern das will Petrus: daß, in welchem christliche Liebe ist, der ist nicht eigensinnig, nicht hart und unfreundlich, sondern hält leichtlich dem Nächsten sein Gebrechen und

Auch ziehen sie den Spruch aus dem Aposteln Iacobo an und sagen: „Sehet ihr nu, daß wir nicht allein durch den Glauben, sondern durch Werke für Gott gerecht werden.“ Und sie wollen wännen, der Spruch sei fast stark wider unser Lehre. Aber wenn die Widersacher allein ihre Träume außen lassen und nicht hinan fließen, was sie wollen, so ist die Antwort leicht. Denn des Apostels Iacobi Spruch hat wohl seinen einfältigen Verstand, aber die Widersacher erdichten das dazu, daß wir durch unser Werke verdienet Vergebung der Sunde, item daß die guten Werke ein Versöhnung sein, dadurch uns Gott gnädig wird, item daß wir durch die guten Werke überwinden können die großen Macht des Teufels, des Todes und der Sunde, item daß unser gute Werke an ihnen selbst für Gott so angenehm und groß geacht sein, daß wir des Mittlers Christi nicht dürfen. Der keines ist dem

¹) regeneret ac iustificet] propter dilectionem simus accepti, non propter mediatorem Christum. Seit Ed. 1531. 80. ²) Porphy. zu Horaz Sat. I 3, 32. Otto, Sprichwörter der Römer S. 22. ³) f. o. S. 103, Anm. 4. ⁴) CR 27, 98.